



Grusswort von Regierungsrätin Susanne Hartmann

Eröffnung des EW Schils am 3. September 2021

Es gilt das gesprochene Wort:

Begrüssung und Einleitung

- Geschätzter Gemeindepräsident, lieber Christoph
- Geschätzte Mitglieder des Verwaltungsrats
- Sehr geehrte Damen und Herren

Die Erneuerung des Wasserkraftwerks Säggüetli könnte man mit einem Marathon vergleichen. Der Marathon ist nämlich die Königsdisziplin, also der anspruchsvollste Teilbereich im Laufsport.

Hauptteil

Auch die Erneuerung eines Wasserkraftwerks ist eine Königsdisziplin. Aus einem bestehenden Kraftwerk noch mehr herauszuholen und gleichzeitig die Situation für die Umwelt zu verbessern, ist anspruchsvoll.

Hier in Flums ist das gelungen, und zwar auf ausgezeichnete Art und Weise.

- Die Stromproduktion hat um 20 Prozent gesteigert werden können.
- Die Situation für die Umwelt ist verbessert worden; zum Beispiel können die Fische nun besser wandern.
- Als Bestätigung dafür hat die Erneuerung ohne eine Einsprache der Umweltverbände umgesetzt werden können.

Zu diesem Erfolg gratuliere ich allen Beteiligten herzlich. Ich gratuliere Ihnen nicht nur, sondern danke Ihnen auch, dass Sie dazu beitragen, die erneuerbaren Energien zu stärken.

Die Energiestrategie 2050 setzt auf erneuerbare Energien. Das Volk hat 2017 Ja gesagt, mehr Energie mit Wasser, Wind und Sonne zu produzieren. Die Produktion von Sonnenenergie ist zwar gesellschaftlich akzeptiert. Und auch die Technik ist vorhanden. Trotzdem besteht noch grosses Potenzial.



Damit die angestrebte Versorgung mit einheimischem Strom aus erneuerbaren Quellen wirklich realisiert werden kann, wird es auf den meisten Dächern einige Quadratmeter Solarzellen brauchen. Neben den Produzenten braucht es auch die Konsumentinnen und Konsumenten, die bereit sind, den Solarstrom gegen einen kleinen Aufpreis zu beziehen.

Die Windenergie ist vermutlich die anspruchsvollste erneuerbare Energiequelle in der Schweiz. Windenergieanlagen sind zwar technisch etabliert und funktionieren zuverlässig. Eine Windturbine produziert Strom für etwa 1'500 Haushalte. Das ist ungefähr so viel wie 100 Scheunendächer mit Fotovoltaik-Anlagen. Sie haben es aber schwer, weil sie ein Eingriff in die Landschaft und die Natur sind. Windenergie wäre aber genau dann wichtig, wenn die Sonne fehlt.

Das Bundesgericht hat im Frühling dieses Jahres die Beschwerden gegen den Windpark in Sainte-Croix in der Waadt abgewiesen. Das Bundesgericht hat mit der Abweisung der Rekurse das Energiegesetz erstmals höher gewertet als den Landschaftsschutz. Dieser Entscheid macht mich zuversichtlich. Er zeigt, wie sich Projekte auch bei uns entwickeln könnten.

Sonne und Wind tun sich also noch etwas schwer. Umso wichtiger ist die Wasserkraft. Die Wasserkraft ist quasi die Superathletin, die Streberin unter den erneuerbaren Energien. Wir brauchen die Wasserkraft, um unsere Bevölkerung und die Wirtschaft mit Strom zu versorgen. Ich danke deshalb allen Beteiligten, die sich für die Erneuerung des Kraftwerks Säggüetli eingesetzt und mitgearbeitet haben. Als Energiedirektorin bin ich froh, dass wir im Kanton St.Gallen auf eine verlässliche Wasserkraft zählen können.

Erneuerungen von bestehenden Wasserkraftwerken – wie hier beim Kraftwerk Säggüetli – können sehr viel bewirken und die Kraftwerke leistungsfähiger machen. Weil neue Wasserkraftanlagen schwierig zu realisieren sind, drängt sich die Erneuerung von bestehenden Anlagen auf. Es freut mich sehr, dass die SAK beim Kraftwerk Säggüetli diesen Schritt gemacht hat.

Wie wichtig es ist, dass wir bei den erneuerbaren Energien im eigenen Land zulegen, zeigt das Scheitern des Rahmenabkommens. Mit dem Scheitern des Rahmenabkommens ist auch ein



Stromabkommen in weite Ferne gerückt. Ohne Stromabkommen wird es für die Schweiz deutlich anspruchsvoller, die Versorgung mit Strom sicherzustellen – besonders im Winter.

Zwar können wir weiterhin mit Strom handeln. Es wird aber deutlich schwieriger und umständlicher; ein Wettbewerbsnachteil also, auch für die Wasserkraftwerke. Dass das Rahmenabkommen nicht zustande gekommen ist, ist vergleichbar mit einer Marathonläuferin, die – anstatt mit leichten Joggingsschuhen – mit schweren Wanderschuhen und einem vollgepackten Rucksack die 42 Kilometer zurücklegen muss.

Wir sind also in Zukunft noch mehr gefordert, die Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Schluss und Dank

Sehr geehrte Damen und Herren, ich komme nun zum Schluss.

Im Namen des Kantons danke ich allen Beteiligten vielmals für die sehr gute Zusammenarbeit bei diesem Projekt. Ich freue mich, wenn die Erneuerung des Kraftwerks Säggüetli als Vorbild für andere Kraftwerke dient. Von einer Sanierung profitiert nicht nur die Stromproduktion, sondern auch die Umwelt. Wasserkraft ist heute wichtiger denn je. Ich wünsche mir auch, dass Sonne und Wind in Zukunft kräftig aufholen und die Wasserkraft noch stärker ergänzen. Damit der Strom auch künftig zuverlässig fliesst. Ich danke Ihnen sehr, dass Sie sich dafür einsetzen.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Nachmittag.